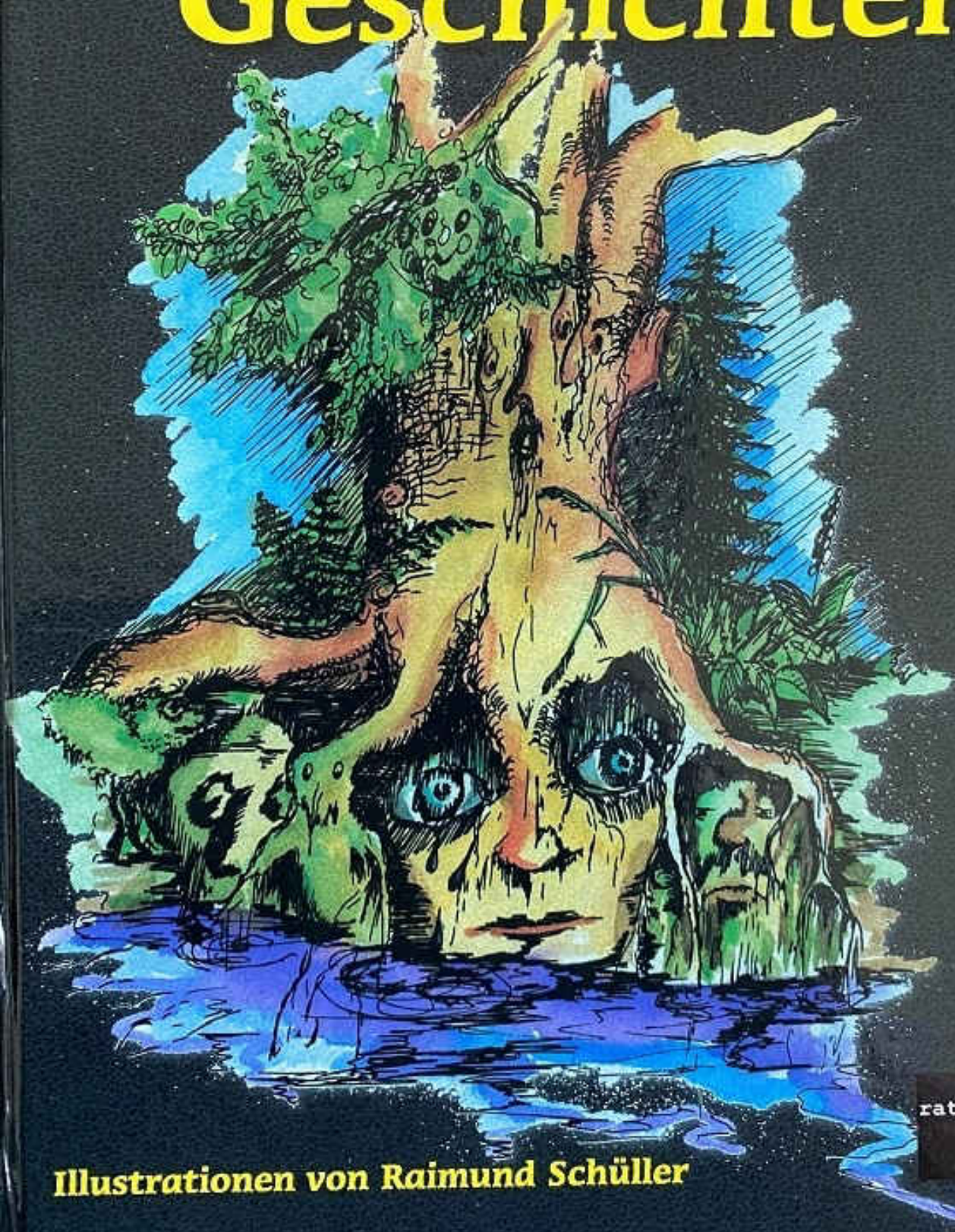


Hans Dieter Heimig
Bernhard Walterscheid-Müller (†)

Lohmarer Sagen und Geschichten



Illustrationen von Raimund Schüller

ratio books



Einführung


Viele Sagen, Legenden, Geschichten, Anekdoten sind in Büchern und anderen Schriften bereits niedergelegt worden. Manches blieb im Volksmunde zurück. Die Originalität der Motive ist dabei nicht immer gegeben; es kommt zu Wiederholungen, was aber im positiven Sinne der lokalen Eigenart entspricht.

Die Sagen und Geschichten sind schlicht und leicht verständlich, wie sie vom Volk gehört und weitererzählt werden, dessen Eigentum sie sind, dessen Gefühl und Seele sie entstammen. Sie werden als Natur- und Personensagen unterschieden, dienen als Geschichten der Unterhaltung und finden Glauben. Sie sind von tiefem Ernst, oft verhängnisvoll, berichten über die Geheimnisse menschlichen Lebens und die seltsamsten Naturerscheinungen. Die Welt liegt im Zwiespalt.

Über die Bedeutung und den Hintergrund der Sagen schreibt Hans H. Krielke in einem Vorwort zu dem Buch „Bergische Sagen“ von Otto Schell, daß die Götter und Naturgeister der germanischen Mythologie zwar nicht mehr Gegenstand der Verehrung sind, sie aber dennoch im Bewußtsein bzw. Unterbewußtsein des Volkes weiterleben. „In Gestalt und Bedeutung laufend verändert, agieren sie auf der dunklen Bühne menschlicher Angst-, Schuld- und Hoffnungsvorstellungen. So treibt in den „Christlichen Spinnstuben“ vergangener Jahrhunderte der Volksaberglaube seine heidnischen Blüten.“

Wenn man die Tal- und Höhengenden um Sülz und Jabach ausnimmt, lagen in der Literatur bisher nur wenige Sagen aus dem gemeindlichen Gebiet des Aggertales vor. Wir konnten durch Nachforschungen den Inhalt dieses Buches mit erhaltenswertem Erzählgut anreichern. Es ist uns ein besonderes





bleibendes Anliegen, nach und nach zu einer möglichst vollständigen heimatlichen Sagensammlung zu gelangen.

Die Fassungen der ältesten Quellen haben wir auch geographisch überarbeitet. Hierbei kamen uns eigene Überlieferungen zugute. Wichtige Kommentierungen sowie Angaben über die Autoren sind in dem Abschnitt „Anmerkungen“ enthalten. Eine Sagenkarte am Ende der Schrift enthält mit Nummernfolge die Ortsangaben des jeweiligen Geschehens. Die Lohmarer Mundart wurde hier und da, der Prosa- oder Reimfassung zusätzlich Farbe gebend, mit einbezogen.

Wenn man von den höchsten Erhebungen unserer Gemeinde die nachbarliche Landschaft betrachtet, grüßen uns die Overrather Höhen, der Lüderich, die Wahner Heide, der Wolsberg. Wir haben in Verbundenheit einige ihrer bekanntesten Sagen mit aufgenommen.

Wir möchten uns bei all denen bedanken, deren schriftliche und mündliche Beiträge wir verwenden durften.

Die Autoren





62.

Der Teufel in der Mühle im Naafbachtal

So geschehen an einem Freitage vor dem Namensfeste des Kirchenpatrons St. Bartholomäus auf dem Berge, Anno Domini 1543 zu Naaf an der Korn- und Öl-Mühle; verbürgt durch alte Leute.

Zu mitternächtlicher Stunde polterte ein Mann mit dem Fuß an die Tür der Mühle. Er trug einen Sack mit einem Malter¹ Gold und Silber, Perlen und Edelsteinen. Der Müller „Dreckes² zo Heide“ fragte den Fremden nach seinem Begehren. Der sagte: „Alles gehört Dir, wenn Du mir nach deren Tode die Seelen Deiner drei Töchter Anna, Edelgard und Gertrude verschreibest.“

Der Pächter der Mühle des „Johann zu Doerp“³ zündete eilig eine Kerze an und rückte mit einem Kruzifix in der Hand dem Fremden, der ein garstiges Fell, Krallen an den Fingern, Pferdehufe und Hörner auf dem Kopf hatte, zu Leibe. Dieser entfleuchte angesichts des Herren Jesu in einer Wolke von Feuer und Schwefel über die Klausen⁴. Dabei verlor er in weitem Bogen alle die dargebotenen Schätze. Der Müller, sein Weib und seine schönen Töchter blieben fromme Leute alle Zeiten.

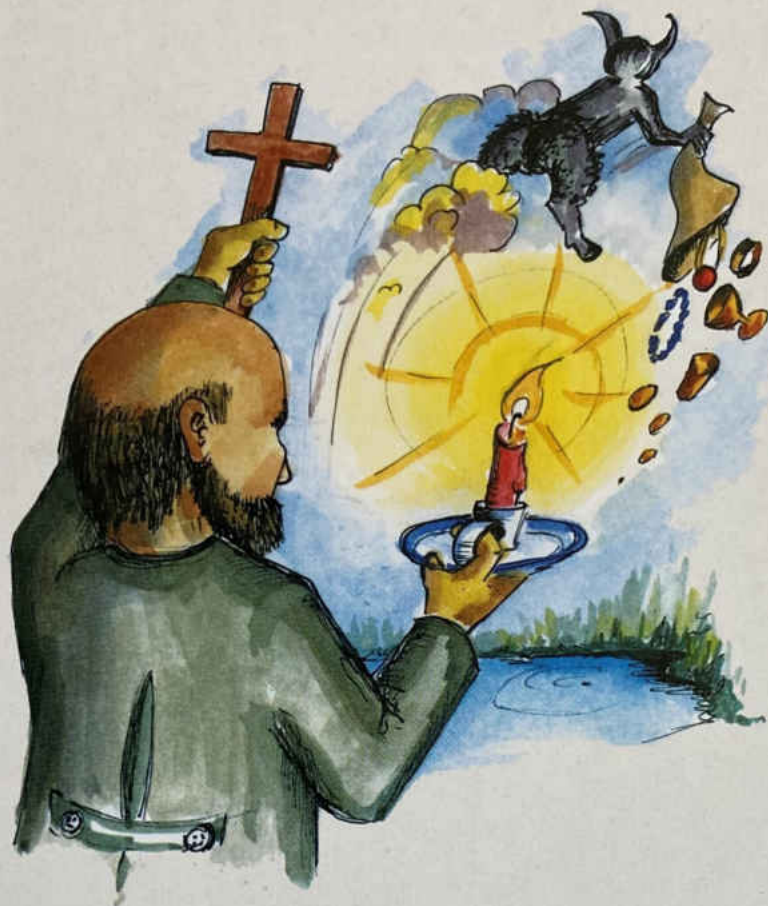
Wer noch heute an einem Tag vor Bartholomä mit dem Kreuz und einer Kerze um Mitternacht zur Mühle geht, kann des Teufels wilde Flüche hören, und wenn er festen Glaubens ist, in

- 1 altes Getreide- und Mehlmaß
- 2 mundartliche Bezeichnung für Heinrich
- 3 von Haus Dorp
- 4 Mühlenteiche





den Mühlenteichen und unter dem Mühlrade ein Klümpchen Gold oder einen Edelstein finden.



63.

Der „Schinderhannes“ von Lohmar

Der „wohltätige“ aber räuberische Geselle war ein Abkömmling aus adeligem Hause in Lohmar – vielleicht der Burg.

Bei der Aggerfurt hinter der Wasserburg überfiel der Raubritter auch einmal einen geizigen, ausbeuterischen und steinreichen Tuchhändler aus Köln, der auf dem Weg von Köln durch die Wahner Heide nach Siegen war. Vor Altenrath hatte er irrtümlich den Weg über Lohmar genommen und fiel dem Räuber in die Hände. Der nahm ihm Geld und Ware sowie Pferd und Wagen ab.

